



## **Alevitischer Religionsunterricht an Schulen in Baden-Württemberg** **Informationen für Schulleitungen und Kollegen der Primarstufe und Sekundarstufen**

### Was ist das Alevitentum?

Das Alevitentum ist ein Glaube, der sich in Anatolien entwickelt hat und ganz alte Traditionen in sich birgt. Die Aleviten bezeichnen ihren Glauben als Yol (mystischer Weg). Aleviten leben überwiegend in der Türkei (ca. 20 - 25 %). Sie leben auch im Irak, Iran und im gesamten Balkan (Albanien, Mazedonien und Bulgarien). In Deutschland leben nach Schätzungen rund 800.000 Aleviten, der Großteil in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen.

Das alevitische Menschen- und Weltbild zeigt große Nähe zu einem modernen freiheitlich-demokratischen Gesellschafts- und Staatsverständnis. Toleranz, Gewalt- und Gewissensfreiheit gelten als wichtige humanistische Prinzipien menschlichen Zusammenlebens. „Was Du suchst, findest Du in Dir selbst, nicht in Jerusalem, nicht in Mekka“ sagte der alevitische Gelehrte Hünkar Bektaş Veli, der in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts in Anatolien lebte und wirkte.

### Alevitischer Religionsunterricht (ARU) als ordentliches Fach an Schulen in Baden-Württemberg

Nach Art. 7 Abs. 3 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland wird Religionsunterricht an öffentlichen Schulen als ordentliches Lehrfach nach den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften erteilt.

Die Alevitische Gemeinde Deutschland e.V. (AABF) ist eine anerkannte Religionsgemeinschaft mit eigenem Bekenntnis. Ihr steht deswegen das Recht zu, gemäß des o.g. Artikels, eigenständigen Religionsunterricht an öffentlichen Schulen in Baden-Württemberg anzubieten. Voraussetzung ist, dass am jeweils avisierten Schulstandort eine ausreichende Zahl von SchülerInnen vorhanden ist und eine bevollmächtigte geeignete Lehrkraft eingesetzt werden kann.

Die Lehrpläne wurden von einer staatlichen Lehrplankommission zusammen mit der alevitischen Gemeinde in Deutschland (AABF - Almanya Alevi Birlikleri Federasyonu) entwickelt, abgestimmt und nach den gleichen Grundsätzen erarbeitet, die auch für den evangelischen, katholischen und jüdischen Religionsunterricht gelten.

Der ARU wurde in Baden-Württemberg zunächst als Modellprojekt im Schuljahr 2006/07 an zwei Standorten (Gartenschule Villingen-Schwenningen und Humboldt-Grundschule Mannheim) eingerichtet. Der Ministerrat hat in seiner Sitzung am 15. Dezember 2009 einer Ausweitung des Angebots an alevitischer Religionslehre zugestimmt und die Kultusverwaltung gebeten, die Bemühungen der Alevitischen Gemeinde Deutschland an einzelnen Standorten im Rahmen des rechtlich Möglichen zu unterstützen. Seit dem Schuljahr 2010/11 ist der ARU ein ordentliches Unterrichtsangebot und somit kein Modellprojekt mehr.

Am ARU können alle SchülerInnen mit alevitischer Glaubenszugehörigkeit teilnehmen, unabhängig von ihrer ethnischen und kulturellen Herkunft. Es müssen mindestens 8 SchülerInnen für den alevitischen Religionsunterricht verbindlich angemeldet sein, damit der Unterricht – gegebenenfalls auch jahrgangs- und schulübergreifend – stattfinden kann. Der Unterricht umfasst zwei Unterrichtsstunden pro Woche. Die Unterrichtssprache ist deutsch und die Leistungen werden benotet und sind versetzungsrelevant sowie abschlusswirksam.



### Was sind die Aufgaben und Ziele des Faches?

Der ARU hat die Aufgabe, religiöse Bildung zu fördern. Es liegt eine Konzeption vor, die darauf abzielt, die Unterweisung der praktischen Tradierungen und der kognitiven religiösen Reflexion als eine klärende Analyse alevitischer Moral- und Wertevorstellungen in der Lebensführung.

Der ARU leistet einen Beitrag zur Entwicklung einer alevitischen Identität und unterstützt anhand alevitischer Quellen, wie z.B. der alevitischen Ethiklehre, eigenverantwortlich zu leben und zu handeln. Kindern und Jugendlichen wird Orientierung und Hilfestellung auf der Suche nach einer eigenen Lebensausrichtung gegeben,

### Wer darf das Fach unterrichten?

Der ARU wird im Einvernehmen mit der AABF ausschließlich durch alevitische Lehrkräfte erteilt, die religiöse Bildung als übergreifende fachliche Kompetenz vermitteln. Sie müssen eine der Missio bzw. Vocatio vergleichbaren religiösen Bevollmächtigung seitens der Alevitischen Gemeinde verfügen. Die für den Unterricht in Alevitischer Religionslehre von der Alevitischen Gemeinde vorgesehenen Lehrkräfte verfügen über eine staatlich anerkannte Lehramtsausbildung und lassen sich zudem an der Pädagogischen Hochschule in Weingarten für das Fach ARU qualifizieren.

### Warum ist der Unterricht von Bedeutung?

Die Einführung des alevitischen Religionsunterrichts an Schulen in Baden-Württemberg ist ein wichtiger Schritt in der alevitischen Geschichte, denn einen alevitischen Religionsunterricht gab es bislang weder in der Türkei noch in einem anderen Staat.

Der Unterricht ist wichtig für die Identitätsfindung der SchülerInnen. Respekt und Harmonie geben die Richtung vor.



**Alevitischer Religionsunterricht (ARU) an Grund- und weiterführenden Schulen**  
**Übersicht über die thematischen Einheiten in der Primarstufe**

**Alevitische Religionslehre**

**Leitgedanken zum Kompetenzerwerb**

**Prozessbezogene Kompetenzen Klassen 1 bis 4**

<b>Wahrnehmen und Darstellen</b>	<b>Deuten</b>	<b>Urteilen</b>	<b>Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b>	<b>Gestalten und Handeln</b>
erste Antworten auf religiös bedeutsame Fragestellungen geben. Sie können alevitische Deutungen (zum Beispiel Riten, Traditionen) emotional erleben und sich damit auseinandersetzen	anhand religiöser Ausdrucksformen (Dichtungen, Gesänge, Liturgie...) und Symbolen, denen sie in ihrem Alltag begegnen, erste eigene Deutungen formulieren und diese in ihr Lebensumfeld integrieren	mithilfe konkreter Situationen unterschiedliche Meinungen und Haltungen zu religiösen und ethischen Fragestellungen vergleichen und eine eigene Position einnehmen und begründen	eigene Gefühle, Gedanken und Meinungen ausdrücken und sich positionieren. Dabei tauschen sie sich aus, können sich in andere Rollen hineinversetzen und so die interreligiöse Vielfalt respektieren und wertschätzen	ihr Leben und das Zusammenleben aus alevitischer Perspektive gestalten sowie ihre Handlungsmöglichkeiten erweitern
<b>Klassen 1/2</b>		<b>Klassen 3/4</b>		
<b>Mensch</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Klassenregeln</li> <li>Wir lernen uns kennen – Ich-Du-Wir</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Weggemeinschaft Müsahiplik – Helfen und sich helfen lassen</li> <li>Ehlibeyt und die 12 Imame</li> <li>Wie Gott die Welt und das Leben schuf</li> <li>Hünkar Bektaş Veli</li> </ul>		
<b>Haus und Ordnung</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>Cem-Haus – ein bedeutsames Haus</li> <li>Lokma – wir lernen zu teilen</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>Cem – ein bedeutsamer Weg</li> <li>Semah – unser rituelles Gebet</li> <li>Das Muharrem-Fasten</li> <li>Lokma – Das Gelöbnismahl</li> </ul>		
<b>Weg</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>Gemeinsam Feste feiern</li> <li>Wer ist Hızır?</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>Hak – Muhammet – Alis Weg – ein gemeinsamer Weg</li> <li>Wir feiern alevitische Feiertage</li> <li>Hilf mir, Hızır!</li> <li>Andere Religionen und Weltanschauungen</li> </ul>		
Bildung für nachhaltige Entwicklung	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt	Prävention und Gesundheitsförderung	Medienbildung	Verbraucherbildung
<b>BNE</b>	<b>BTV</b>	<b>PG</b>	<b>MB</b>	<b>VB</b>
<b>Allgemeine Leitperspektiven</b>			<b>Themenspezifische Leitperspektiven</b>	
<b>Leitperspektiven</b>				

Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen



## **Übersicht über die thematischen Einheiten in der Sekundarstufe**

In Anlehnung an die beschriebenen Bildungsziele der Alevitischen Religionslehre bildet der kompetenzorientierte Religionsunterricht die Grundlage. Darin wird der ganzheitliche Ansatz des Faches mit seiner pädagogischen, didaktischen und theologischen Fülle wiedergegeben. Die Kompetenzorientierung richtet den Blick auf die Lernenden und beabsichtigt die Anwendung des Erfassten.

Somit ist sie grundsätzlich schüler- und ergebnis- und prozessorientiert. Die prozessbezogenen Kompetenzen sind jahrgangsübergreifend und entwickeln sich im Laufe der Zeit weiter. Sie sind mit den inhaltsbezogenen Kompetenzen eng verzahnt.

Die prozessbezogenen Kompetenzen im Fach Alevitische Religionslehre unterteilen sich in Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit, Analysier- und Deutungsfähigkeit, Dialogfähigkeit, Urteilsfähigkeit und Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit.

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen bestehen aus den folgenden sechs Dimensionen:

1. Beziehung von Gott zu Mensch,
2. Alevitische Glaubenslehre und -praxis,
3. Verantwortliche Lebensgestaltung,
4. Alevitische Feier- und Gedenktage,
5. Geschichtliche Entwicklung des Alevitentums und
6. Andere Religionen und Weltanschauungen.

Ferner strebt der Alevitische Religionsunterricht die Vermittlung folgender Kompetenzen an:

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre individuellen Fragen und Befindlichkeiten in eigenen Formulierungen und Gebeten zum Ausdruck zu bringen. Sie setzen sich mit ihren Sinnfragen auseinander und reflektieren sie innerhalb ihres alevitischen Glaubens. Sie überprüfen ihr persönliches Lebenskonzept mit dem alevitischen Weg „Yol“ (4 Tore – 40-Stufen-Lehre) und überdenken Folgen für das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft. Sie werden darin bestärkt, verantwortungsvoll als Aleviten zu handeln. Sie üben Ausdrucksformen des Glaubens, wie zum Beispiel Stille, Innehalten, Meditation und Gebet, ein.

Die Lernenden kennen religiöse Begriffe und legen fromme Bilder, Symbole, Handlungen und Riten aus. Sie kennen wichtige Texte, Gesänge und Weisheiten, die den alevitischen Glauben prägen. Sie sind mit ethischen Grundsätzen des Alevitentums, wie zum Beispiel Frieden, Toleranz, Nachhaltigkeit, Verantwortung für die Schöpfung, vertraut. Sie benennen die Weltreligionen, ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Sie erläutern historische und gegenwärtige Formen des Missbrauchs von Religion und verstehen die Entstehung religiöser, historischer und gesellschaftlicher Strukturen.

Die Schülerinnen und Schüler werden darin bestärkt, ihre Vita mit ihren Stärken und Grenzen anzuerkennen. Sie entwickeln fortlaufend Fähigkeiten wie Empathie-, Dialog-, Reflexionsfähigkeit, Selbstwertschätzung und Vertrauen in das eigene Leben.